

Fackelläufer wollen für andere Menschen beten

Ehemalige Sinzheimer Firmanden haben sich ein besonderes Projekt im Rahmen der Sozialaktion „72 Stunden“ ausgedacht

Von Peter Fauth-Schlag

Sinzheim – Am kommenden Donnerstag fällt auch in Sinzheim (vor der Kirche) um 17.07 Uhr der Startschuss für die Sozialaktion „72 Stunden – Uns schickt der Himmel“ des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Zum ersten Mal bundesweit packen über 130 000 junge Katholiken ein gemeinnütziges, soziales oder ökologisches Projekt an, für dessen Realisierung sie genau 72 Stunden Zeit haben.

In Sinzheim beteiligen sich daran drei Gruppen: Die Gruppe „Fackellauf“ der ehemaligen Firmanden von 2012, die „Ex-Lagerleiter and Friends“ und der Jugendausschuss Sinzheim/Hügelsheim. Das BT als Medienpartner der Aktion stellt die drei Gruppen einzeln vor. Die Einzigen, die schon wissen, was sie machen werden, sind die Fackelläufer aus der Gruppe der ehemaligen Firmanden. Die anderen beiden Gruppen erfahren erst



Pastoralassistent Daniel Schleyer (links) hilft Geremia Mattia bei der Umsetzung seiner Idee.

Foto: Fauth-Schlag

unmittelbar beim Start, was für ein Projekt eine Konzeptgruppe für sie ausgewählt hat.

Die Initiative für einen Fackellauf kam von den Jugendlichen selbst, die von Pastoralreferent Roland Metzger-Twardon und Pastoralassistent Daniel Schleyer 2012 für die Fir-

mung vorbereitet wurden. Das Besondere daran: „Es sind keine kirchlich organisierten Jugendlichen, sondern nur Jugendliche, die man sonst nicht hat“, freut sich Schleyer.

Treibende Kraft hinter der Idee war der 16-jährige Geremia Mattia. Bei einem „Crash-

kurs Gebet“ während der Firmvorbereitung, erzählt er, habe es in seinem Kopf „Klick“ gemacht. Das war bei einem Film über einen zehntägigen Fackellauf der Schönstatt-Bewegung über 1500 Kilometer zu Papst Benedikt im Jahr 2009. Mit sich führten die Läufer persönliche Anliegen vieler Menschen, für die sie mit jedem ihrer Schritte beteten. Beten mit den Füßen? Ja, das war's! „Zuerst wollte ich mich ja nicht firmen lassen“, erzählt der streng katholisch erzogene Mattia. „Ich war auch nicht so der große Kirchgänger, weil ich denke, ich kann meinen Glauben auch freier leben, ohne Kirche, Pfarrer oder so.“

Bei der Firmvorbereitung lernten die Jugendlichen dann aber unter anderem, die Kirche weniger als Gebäude, denn als Gemeinschaft der Gläubigen zu verstehen. Und dann gab es da die Gebetszettel mit den verschiedenen Anliegen und Problemen, die Menschen darauf notierten, für die die Fackelläufer „laufend beten“ wollten.

Eine neue Erfahrung tat sich für Geremia und die sofort begeisterten anderen Jugendlichen aus der Gruppe auf: „Es tut gut, Gebetszettel aus einer Box zu nehmen, darüber nachzudenken, sich zu vergegenwärtigen, was es heißt, zu beten, was es bewirkt. Es tut einfach gut, sich mal Zeit für sich selbst und andere zu nehmen.“



Miteinander oder füreinander zu beten, sei selten geworden, bemerkt Daniel Schleyer. Dabei mache es große Kräfte in einem frei. Er kenne eine Ordensfrau, die täglich für ihn bete, und diese Gewissheit verändere viel in ihm. Auch Geremia betet nun jeden Abend für sich und für andere.

Die Gruppe hat rund 40 Boxen im gesamten Dekanat verteilt, um Gebetszettel einzu-

sammeln. Jeder der 15 jugendlichen Läufer im Alter zwischen 14 und 16 Jahren, die sich damit am kommenden Donnerstag auf den Weg nach Freiburg aufmachen und dabei so gut wie jede Kirche im Dekanat besuchen, nimmt einen Zettel und betet während seiner Etappe für das darauf geschriebene Anliegen.

In Freiburg werden sie die Originalfackel aus dem Schönstatt-Lauf, die schon Papst Benedikt in den Händen hielt, mit den Gebetsanliegen feierlich an Weihbischof Rainer Klug überreichen, der ihnen seinerzeit die Firmung gab. Nicht der Spaß steht für die Jugendlichen bei dieser Aktion im Mittelpunkt, sondern das spirituelle Erlebnis.

Und das, da freuen sich Geremia und seine laufenden und betenden Freunde jetzt schon, wird ganz sicher ein gewaltiges sein und eine ganz große Erfahrung werden – eine Erfahrung zum Wohle jener Menschen, die diesen jungen, engagierten Katholiken ihre Anliegen anvertraut haben.